



Die Jade Wirtschaftsregion bezieht

POSITION



Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Jade e.V.

Virchowstraße 21 · 26382 Wilhelmshaven · www.awv-jade.de



Seit unserer Gründung im Jahr 1919 steht der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Jade e.V. (AWV Jade) für die Interessen der Wirtschaft in den Gebietskörperschaften der Stadt Wilhelmshaven und den Landkreisen Friesland und Wittmund – der Jade Wirtschaftsregion.

Als Stimme der Wirtschaft repräsentieren wir mehr als 400 Mitgliedsunternehmen, die für rund **50.000** sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse stehen. Unsere Region im Nordwesten Niedersachsens spielt eine zentrale Rolle für die Energiewende Deutschlands und für den zukünftigen nationalen Wasserstoffhochlauf. Zudem haben wir mit dem Jade Weser-Port in Wilhelmshaven einen idealen Seehafen- und Logistikstandort für Industrie, Handel sowie Logistik- und Dienstleistungsunternehmen. Die Region zeichnet sich nicht nur durch ihre wirtschaftliche Vielfalt und einen innovativen Mittelstand aus, sondern stellt mit dem Taktischen Luftwaffengeschwader 71 „Richthofen“ in Wittmund, dem Objektschutzregiment auf dem Fliegerhorst Jever, dem Marine-Stützpunkt in Wilhelmshaven sowie dem Logistikzentrum der Bundeswehr auch durch den größten deutschen Bundeswehrstandort dar. Stetige Investitionen in Infrastruktur machen die Bundeswehr zu einem wichtigen Auftraggeber auch für die regionale Wirtschaft. Darüber hinaus ist die Jade Wirtschaftsregion ein bedeutendes Ziel für den Tourismus und bietet entlang der Küste zahlreiche attraktive Möglichkeiten der Erholung.

Doch die deutsche Wirtschaft steckt mitten im Wandel und steht vor großen Herausforderungen. Diese spüren wir auch hier in der Jade Wirtschaftsregion und fordern daher verlässliche Rahmenbedingungen für die Unternehmen in folgenden Themen:

#Bürokratieabbau

#Infrastruktur

#Fachkräftemangel

#Wettbewerbsfähigkeit

Die Jade Wirtschaftsregion bezieht

#POSITION



BÜROKRATIEABBAU

Die zunehmende Bürokratie und Regulierung stellen für Unternehmen eine erhebliche Belastung dar, sie behindert das Funktionieren von Staat und Wirtschaft. **Die aktuelle Wirtschaftsumfrage des AWV Jade hat gezeigt, dass sich 90% der befragten Mitgliedsunternehmen im Bereich des Bürokratieabbaus mehr Unterstützung wünschen.** Bürokratie bremst nicht nur die Produktivität, sondern belastet insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen mit den immer umfangreicher werdenden Anforderungen nicht mithalten können.

Ein besonders schwerwiegendes Beispiel ist das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das eine erhebliche zusätzliche bürokratische Last bedeutet. Angesichts dieser Risiken und überfordernden Auflagen überdenken Unternehmen ihr Engagement in risikoreichen Entwicklungsländern. Damit wird ein schlechtes Signal für die Diversifizierung von Lieferketten und Handelsbeziehungen gesendet. Einheitliche Bedingungen bei der Umsetzung von EU-Recht sind für die Sicherung gleicher Wettbewerbsbedingungen erforderlich.

Wir fordern daher, dass bestehende Regulierungen, wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, überdacht und Anpassungen vorgenommen werden, die den bürokratischen Aufwand erheblich reduzieren. Gleichzeitig muss das Vertrauen in die Unternehmen und deren Eigenverantwortung gestärkt werden. Unternehmer müssen wieder in der Lage sein, selbstbestimmt und effizient zu agieren, ohne von unnötigen bürokratischen Hürden blockiert zu werden.

Bürokratie hat zudem erhebliche volkswirtschaftliche Auswirkungen: Sie schränkt die Wettbewerbsfähigkeit ein und bindet Ressourcen, die an anderer Stelle dringend benötigt werden. Um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir endlich wieder handlungsfähiger werden und die Bedingungen für Unternehmen nachhaltig verbessern. Denn aktuell sind insbesondere KMU häufig gezwungen, Ermessensentscheidungen zu treffen – diese Unsicherheit ist Gift für die dringend benötigten Investitionsentscheidungen.

Es bedarf einer Entkopplung von EU-Richtlinien, die oft zu einer weiteren bürokratischen Überregulierung führen, und einem klaren Fokus auf den Abbau von Bürokratie, anstelle nur des „Schutzes“ vor neuen Regulierungen. Der Weg muss dahin führen, dass Unternehmen durch ein einfacheres, klareres und pragmatischeres Regelwerk unterstützt werden, um Innovation und Wachstum zu fördern – statt diese zu behindern.

Ein Beispiel, um Bürokratie zu verringern, ist die Vorbereitung auf eine Bewerbung unserer Jade Wirtschaftsregion als „Net Zero Valley“. Wir sind bereit, innovative Wege zu gehen, um bürokratische Hürden zu senken und gleichzeitig wirtschaftliche Chancen zu nutzen.

Unsere Jade Wirtschaftsregion hat insbesondere bei der Energie-Transformation einen nationalen, wenn nicht sogar europaweiten Auftrag zu erfüllen, sodass es notwendig ist, darüber nachzudenken, wie Genehmigungsverfahren maßgeblich beschleunigt werden können, um die Ziele der Versorgung unserer Republik zu erreichen.

INVESTITIONEN IN INFRASTRUKTUR

Die öffentlichen Investitionsausgaben in Deutschland befinden sich auf Rekordniveau und es stehen signifikant mehr Mittel für öffentliche Investitionen zur Verfügung als noch vor Jahren. Doch trotz dessen fehlen vielfach die Voraussetzungen, damit diese Ausgaben abfließen können. Eine andauernde Wachstumsschwäche würde den demografiebedingten Konsolidierungsbedarf stark erhöhen. Dass es notwendig ist, die Infrastruktur zu stärken und den Investitionsstau zu beseitigen, zeichnete sich auch in der AWV-Wirtschaftsumfrage aus dem Frühjahr 2024 ab. Mit knapp 44% forderten die befragten Unternehmen die Verbesserung der nationalen und regionalen Infrastruktur und damit größere Entlastungseffekte in diesem Bereich.

Mit Blick auf die Jade Wirtschaftsregion zeigt sich, dass es zahlreiche Infrastrukturprojekte gibt, die von entscheidender Bedeutung sind, um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Region zu steigern. Ein zentrales Anliegen ist die Verbesserung der Mobilität, insbesondere für uns als ländlichen Raum. So hat sich das Verkehrsaufkommen auf der Bahnstrecke zwischen Oldenburg und Bremen stark erhöht und es kommt immer wieder zu Engpässen und Überlastungseffekten im Personenverkehr, die sich durch Ausfälle und Verspätungen bemerkbar machen. Hier müssen dringend technische Ausweichmöglichkeiten geschaffen werden, um die Verkehrsinfrastruktur insgesamt zukunftsfähig zu gestalten. Außerdem ist eine bessere Anbindung der Stadt Wilhelmshaven und der Landkreise Friesland und Wittmund an das nationale Streckennetz über den „Bahnknoten Sande“ dringend notwendig. Wir fordern, dass die Jade Wirtschaftsregion nach über 30 Jahren beim Personennahverkehr ganz oben auf die Prioritätenliste rückt – sowohl bei der Inbetriebnahme der geplanten Direktverbindungen als auch beim Umstieg von Diesel- auf akkubetriebene E-Züge. Weiterhin erfordert der Neubau der A 20 zwischen Westerstede und dem Elbtunnel bei Drochtersen

sowie eine Anbindung an Schleswig-Holstein höchste Priorität. Doch immer wieder kommt es bei den Planungen zu erheblichen Verzögerungen. Die A 20 ist ein Schlüsselinfrastrukturprojekt für den gesamten Norden, das nicht nur die regionale Erreichbarkeit verbessert, sondern auch für die nationale Wettbewerbsfähigkeit von großer Bedeutung ist. Zusätzlich muss der Neubau der Brücke über die Hunte nach der Schiffshavarie sowie der Ersatzneubau der Bahnbrücke in Oldenburg schnell vorangetrieben werden. Diese Projekte sind nicht nur für den Verkehrsfluss im Nordwesten unverzichtbar, sondern auch für die Sicherstellung der regionalen Wirtschaftskraft.

Die unzureichende Anbindung der Region über den Schienenweg führt zu einem erheblichen Wettbewerbsnachteil. Als Wissenschaftsstandort, größter Bundeswehrstandort und großes Urlaubsziel ist die Region auf eine leistungsfähige und effiziente Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Ohne eine zukunftsfähige Mobilität besteht die Gefahr, dass diese guten Standortfaktoren nicht ausreichend genutzt werden können und somit die Wettbewerbsfähigkeit langfristig sinkt.

Auch die Hafeninfrastruktur steht vor erheblichen finanziellen Herausforderungen, da die Mittel zur Erhaltung der bestehenden Strukturen gedeckelt sind. Ohne ausreichende Mittel für den Neubau und die Instandhaltung der infrastrukturellen und semimilitärischen Strukturen, wie etwa die im Bundeseigentum befindlichen See-Schleusen riskieren wir, dass wichtige Verbindungen langfristig beeinträchtigt werden. Eine deutliche Erhöhung der Investitionen in diese Schlüsselinfrastruktur ist daher unerlässlich, um die Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit des Hafens zu sichern.



ARBEITSMARKT/FACHKRÄFTEMANGEL

Der nationale Fachkräftemangel stellt ein deutschlandweites Problem dar, das sich in nahezu allen Branchen bemerkbar macht und auch in unserer Jade Wirtschaftsregion angekommen ist. **Laut der AWV-Arbeitsmarktumfrage aus diesem Frühjahr geben mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen an, dass der Fachkräftemangel ihre Unternehmensentwicklung erheblich einschränkt. Knapp 80 Prozent der unbesetzten Arbeitsplätze erfordern Fachkräfte.** Dies zeigt den akuten Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften und verdeutlicht die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um den Fachkräftemangel langfristig zu bekämpfen.

Es erfordert wichtige Maßnahmen, um die Region für Fachkräfte aus anderen Regionen und Ländern attraktiv zu machen. **Dies umfasst neben einer verstärkten Ansprache von internationalen Fachkräften sowie dem Abbau bürokratischer Hürden auch eine gezielte Förderung der beruflichen Ausbildung und eine enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen.** In Bezug auf die Fachkräfteeinwanderung muss das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz besser umsetzbar gemacht werden und stärker an der Nachfrage nach Fachkräften ausgerichtet werden, um Potenziale aus dem internationalen Arbeitsmarkt zu aktivieren. Leider werden diese derzeit noch nicht in ausreichendem Maße ausgeschöpft. Darüber hinaus sollte das Lohnabstandsgebot sicherstellen, dass Anreize zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit geschaffen werden. Es bedarf einer aktiven Beratung und konsequenter Vermittlung, um alle Potenziale zur Arbeits- und Fachkräftesicherung zu nutzen. Notwendig ist dafür Verbindlichkeit im Vermittlungsprozess sowie die Stärkung der Mitwirkungspflichten.

Die Priorität muss immer auf der Integration in Ausbildung und Beschäftigung liegen. Dafür muss die Primärbildung gezielt gefördert werden, um eine solide Grundlage für die berufliche Qualifizierung junger Menschen zu schaffen. Mit Blick auf den demografischen Wandel brauchen wir anpassungsfähige Angebote zur Weiterbildung sowie Weiterbildungsangebote für unterqualifizierte Arbeitskräfte. Die Arbeitsmarktakteure müssen in der Lage sein, praktikable Lösungen anzubieten, insbesondere im Bereich der Weiterbildung. Dies geht jedoch nur, wenn der Eingliederungshaushalt konstant gehalten wird, um sicherzustellen, dass genügend Mittel für Qualifizierungsmaßnahmen und die Integration neuer Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Zudem muss der Arbeitsmarkt flexibler gestaltet werden. Dazu zählt unter anderem die Einführung neuer, flexibler Arbeitszeitmodelle.

Ein weiterer entscheidender Faktor, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen und die Region als attraktiven Arbeitsstandort zu positionieren, ist die Verbesserung der Infrastruktur. Um Arbeitskräfte aus anderen Regionen und Ländern zu gewinnen und junge Talente langfristig zu binden, muss die Jade Wirtschaftsregion nicht nur durch wirtschaftliche Chancen überzeugen, sondern auch durch eine gut ausgebaute Anbindung an überregionale Verkehrs- und Kommunikationsnetze. Der Ausbau der A 20 und eine bessere Schienenanbindung an die Metropolregionen, würden den Pool an verfügbaren Fachkräften erkennbar vergrößern. **Gleichzeitig würde eine gut ausgebaute Infrastruktur nicht nur die Arbeitsmarktverhältnisse positiv beeinflussen, sondern auch die Lebensqualität der Region weiter erhöhen – ein weiterer entscheidender Faktor für die Ansiedlung von Fachkräften.**

RAHMENBEDINGUNGEN/WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Jade Wirtschaftsregion zu steigern und den Unternehmen vor Ort Planungssicherheit zu bieten, ist es notwendig, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies umfasst auf nationaler Ebene unter anderem Steuerentlastungen und eine Anpassung des Steuer- und Abgabenniveaus an internationale Standards – nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Arbeitnehmer. **Eine wettbewerbsfähige Steuerpolitik kann dazu beitragen, Investitionen zu fördern, Arbeitsplätze zu schaffen und die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken.**

Zudem müssen die öffentlichen Ausschreibungen vereinfacht und mittelstandsfreundlicher gestaltet werden. Hierbei sollten kleinere Losgrößen berücksichtigt und auf europaweite Ausschreibungen nur dann zurückgegriffen werden, wenn es unbedingt erforderlich ist. Diese Maßnahmen würden es insbesondere KMU ermöglichen, an öffentlichen Aufträgen teilzunehmen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Die Sozialkassen, insbesondere die Renten-, Kranken- und Pflegekassen, sind derzeit nicht ausgeglichen finanziert, was langfristig die finanzielle Stabilität des Systems gefährdet. Hier bedarf es einer nachhaltigen Reform, um die sozialen Sicherungssysteme zukunftsfähig zu machen, ohne die Belastungen für die Wirtschaft und die Arbeitnehmer weiter zu erhöhen. Es braucht nachhaltige und ausgabenreduzierende Strukturreformen in den Sozialversicherungen, die Erwerbsanreize schaffen. Denn: Sozialversicherungsbeiträge fallen auch für Geringverdienende an. Nur durch eine solide und faire Finanzierung der Sozialkassen kann die Soziale Marktwirtschaft auch in Zukunft ihre wichtigen Aufgaben erfüllen und gleichzeitig ein stabiles wirtschaftliches Umfeld bieten.